

Mit Quereinstieg-Sek II später Grundschullehrer werden?

Beitrag von „Hannelotti“ vom 13. Mai 2019 19:25

Zitat von vanessa_42

"Ich verstehe nicht, was die vermutete Fachkompetenz von Psychologen für eine Relevanz haben könnte für dein Ansinnen an eine GS zu wechseln. Für mich liest sich das im Kontext mit dem, was du über deine selbst vermutete Kompetenz bzgl. LRS schreibst und über das erlebte Mobbing eher so, als wäre da die Trennung zwischen dir als Opfer von Mobbing und Gewalt und dem, was dann als Lehrkraft tatsächlich deine Aufgabe sein wird noch nicht gegeben. Psychologische Beratung und Therapie leisten entsprechende Fachkräfte, nicht du als Lehrkraft. Dafür sind wir nicht ausgebildet."

Genau richtig, es ist auch nicht meine Aufgabe, ich habe lediglich darauf geantwortet, ich wäre vielleicht nicht kompetent genug diese Fälle zu behandeln. Ich habe nie behauptet, einen vollausgebildeten Psychologen zu ersetzen. Auf der anderen Seite kann man mir aber dann nicht mehr oder weniger Fachkompetenz vorwerfen, die andere genauso wenig haben, das sie keine Spezialisten sind.

Danke für die Antwort, ich sehe es eigentlich genauso, wie du es beschreibst. Bezuglich der Fremdwahrnehmung, erhaltet ihr regelmäßig Feedback von euren Schülern?

Feedback bekommt man, wenn man sich welches einholt. Ich mache das regelmäßig an der BBS, merke aber immer wieder, wie wenig aussagekräftig scnülerfeedback häufig ist, was gewisse Kriterien betrifft. Hierzu ein Beispiel: Klasse X ist in zwei Gruppen aufgeteilt., ich habe Gruppe A, ein Kollege Gruppe B. Ein schulhalbjahr lang "quäle" ich meine Gruppe mit unpopulären Methoden und Arbeitsweisen, "überfordere" sie mit Fachtexten und zwinge sie zu ständiger Wiederholung, Reflexion und Anwendungen. Dann nötige ich meine Gruppe zum Schreiben einer nicht vorgeschriebenen Klassenarbeit. Gruppe B malt beim Kollegen Plakate, Woche für Woche. Feedback nach der Hälfte des Halbjahrs: Frau Hannelotti ist gemein, der Unterricht viel zu schwer, Unterricht bei der anderen Gruppe ist viel besser weil die ja nur Plakate machen usw. Auf das Feedback habe ich erstmal nicht meinen Kurs geändert sondern wie bisher weitergemacht. Ergebnis: Am Ende haben nahezu alle verdient Bestnoten erreicht, beherrschten die Inhalte im Schlaf und hatten das Gefühl, dass sie jetzt wirklich einen Mehrwert durch das Gelernte haben. Zweite Feedbackrunde: Danke Frau Hannelotti, dass Sie nicht auf uns gehört haben. Jetzt will keiner mehr in Gruppe B, die nicht nur notentechnisch schlechter dastehen, sondern mittlerweile ziemlich genervt vom plakatieren und dabei nichts lernen sind. Was lerne ich daraus? Feedback ist eine gute Sache, die man aber einordnen müssen.

Meine sus sind schon erwachsen und trotzdem oft nicht ausreichend in der Lage einzuschätzen, was gerade gut für sie ist und was nicht. Umso schwieriger wirds bei den "Kleinen". Genauso siehts mit dem Feedback-Kriterium "mir gefällt der Unterricht bei Frau Hannelotti" aus. In manchen klassen habe ich absolut grottigen unterricht machen müssen, weil da die Ressourcen einfach in dem Moment nicht mehr hergegeben haben. Trotzdem kam meist das Feedback, dass der Unterricht bei Frau Hannelotti ja ganz toll ist und die sooo eine tolle Lehrerin ist. 